

Datum: 14. Februar 2013

Geld aus Mainz ist noch nicht in Sicht

Uwe Hentschel, Dagmar Schommer

Grundsätzlich kann der Umbau des Dorfgemeinschaftshauses in Stahl in diesem Jahr starten. Schließlich hat der Bitburger Stadtrat 2012 einer abgespeckten Plan-Variante zugestimmt. Im Haushalt der Stadt ist das 690 000 Euro teure Projekt eingeplant. Dennoch ist offen, ob das es im Jahr 2013 begonnen werden kann.



Bitburg. Jeder hat so seine Prioritäten: die Stadtteile, die Stadt, der Kreis und das Land. Im Stadtteil Bitburg-Stahl stehen auf dieser Prioritätenliste der Ausbau der Oberweiser Straße sowie die Sanierung und Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses ganz oben. Letzteres ist allerdings eine Priorität, die sich nicht ohne weiteres auf jeden Einwohner übertragen lässt. Denn es gibt durchaus Menschen in Stahl, die der Meinung sind, dass das Gemeindehaus keinen Anbau benötigt. Und auch im Stadtrat gehört die Zustimmung zum Umbau des Gebäudes zu den Entscheidungen, die nicht einstimmig gefallen sind - obwohl die Kosten nun deutlich geringer ausfallen sollen als ursprünglich geplant.

Zwar beharrt der Ortsbeirat Stahl nach wie vor auf den umstrittenen Saalanbau, aber diese Pläne wurden vom Architekten auf Wunsch des Bauausschusses so überarbeitet, dass der Saal nun kleiner wird und statt 200 Plätze nur noch 140 bieten soll. Das hat mit zu einer Reduzierung der Kosten von ursprünglich rund 900 000 Euro auf exakt 687 200 Euro beigetragen. Diese Variante fand schließlich auch die Zustimmung des Stadtrats, der diese gegen sechs Stimmen von Grünen, FDP und einer der FBL-Fraktion beschloss.

Entsprechend wurde das Dorfgemeinschaftshaus auch ins aktuelle Investitionsprogramm der Stadt aufgenommen. Demnach stehen im Haushalt für dieses Jahr 381 000 Euro und für 2014 weitere 292 200 Euro zur Verfügung. In dieser Summe enthalten sind 150 000 Euro, die von den privaten Erschließungsträgern der Stahler Neubaugebiete übernommen werden (siehe Extra). Und ein Landeszuschuss von insgesamt 324 900 Euro. Und genau daran hängt es. Denn der Zuschuss wurde bislang noch nicht bewilligt.

"Wenn das Okay kommt, können wir umgehend loslegen", sagt der städtische Bauamtsleiter Heinz Reckinger, dessen Verwaltung im Juli 2012 einen Förderantrag bei der Kreisverwaltung eingereicht hat. Und weil der Umbau in Stahl über das Dorferneuerungsprogramm des Landes bezuschusst werden soll, fällt dieser Zuschuss beim Kreis in den Zuständigkeitsbereich des Dorferneuerungsbeauftragten Edgar Kiewel. Wobei er nicht derjenige ist,

der über den Zuschuss zu entscheiden hat.

Der Kreis habe seine Prioritätenliste zwecks Zuweisung von Landesmitteln in Mainz eingereicht, erklärt Kiewel, und auf dieser Liste sei auch das Dorfgemeinschaftshaus in Stahl. "Zurzeit laufen beim Land die Abstimmungsgespräche", sagt der Dorferneuerungsbeauftragte, der innerhalb der kommenden Wochen mit einem Bescheid rechnet.

Ob dieser Bescheid allerdings im Sinne des Stahler Projekts sein wird, dazu wagt Kiewel keine Prognose. Und auch das Ministerium erklärt auf TV-Anfrage, dass es dazu derzeit noch keine Aussage machen könne.

Gespannt ist deshalb auch der Stahler Ortsvorsteher Rudolf Rüdesheim. Wobei in seinem Stadtteil ja nicht nur der Umbau des Dorfgemeinschaftshauses ansteht, sondern auch die mehr als 560 000 Euro teure Sanierung der Oberweiser Straße. Und auch dafür liegt bislang noch kein Zuschussbescheid aus Mainz vor. "Wir warten in Lauerstellung", sagt Rüdesheim. Das gelte sowohl für das Dorfgemeinschaftshaus als auch für die Oberweiser Straße.

Welches dieser beiden Vorhaben für ihn die höhere Priorität genieße, könne er nicht sagen. "Für uns sind beide Projekte wichtig", sagt Rüdesheim. Und was die Notwendigkeit des geplanten Umbaus des Dorfgemeinschaftshauses betreffe, so sehe er diesbezüglich keinen Diskussionsbedarf. "Wir haben einen Beschluss des Stadtrats", sagt der Ortsvorsteher. Und damit müsse es dann auch endlich gut sein. "Uns fehlt ein behindertengerechter Eingang. Und es fehlen ordentliche Toiletten und zusätzlicher Raum."

Leserecho: Was ist Ihre Meinung zum Umbau des Dorfgemeinschaftshauses in Stahl? Sind die 690 000 Euro eine gute Investition in die Zukunft des Stadtteils oder müsste es auch Ihrer Meinung nach mit einer Sanierung der alten Schule ohne Saalanbau getan sein? Mailen Sie uns in wenigen Sätzen an

eifel-echo@volksfreund.de (Name und Wohnort nicht vergessen).

Meinung

Jetzt beginnt das Schwarze-Peter-Spiel

Nun hat Mainz den Schwarzen Peter. Und hoffentlich überlegt sich die Landesregierung gut, ob es wirklich sinnvoll ist, einen 690 000 Euro teuren Umbau des Dorfgemeinschaftshauses in Bitburg-Stahl zu unterstützen. Ein Umbau, dessen Notwendigkeit selbst vor Ort heftig umstritten ist. Braucht Stahl denn wirklich seine eigene Stadthalle? Natürlich ist es für die dörflich geprägten Stadtteile wichtig, auch einen eigenen Versammlungsort zu haben. Und natürlich ist es richtig, die alte Schule zu sanieren und behindertengerecht zu gestalten. Aber der geplante Saalanbau muss nicht sein. Wenn es in Stahl Veranstaltungen gibt, wo das Dorfgemeinschaftshaus mit seinen 80 Sitzplätzen nicht ausreichen sollte, gibt es keine fünf Autominuten entfernt in der Kernstadt mit Haus Beda, der Stadthalle und dem Haus der Jugend genug Alternativen. Alternativen übrigens, die die Theatergruppe des weiter entfernten Orts Biersdorf nutzt. Die führen ihre Stücke im Haus Beda auf - ohne Verluste für ihr Vereinsleben. d.schommer@volksfreund.de

Extra

Einnahmen, Ausgaben: Rund 12 000 Euro (vorläufiges Ergebnis laut Haushaltssatzung) hat die Stadt Bitburg 2012 durch die Vermietung ihrer Gemeinschaftshäuser in Erdorf, Masholder, Matzen, Mötsch und Stahl eingenommen. Dem gegenüber stehen Ausgaben (vor allem für Personal und Abschreibungen) von rund 58 000 Euro, so dass unterm Strich ein Defizit von 46 000 Euro mit den Dorfgemeinschaftshäusern erwirtschaftet wurde. Mit 5000 Euro (ebenfalls vorläufiges Ergebnis) waren die Einnahmen durch Vermietung in Mötsch am höchsten, gefolgt von Masholder (2000 Euro), Stahl (1500 Euro), Matzen (900 Euro) und Erdorf (800 Euro).

Umbau Stahl: Laut Haushaltsplan der Stadt Bitburg verteilen sich die Gesamtkosten von rund 690 000 Euro für den geplanten Umbau des Dorfgemeinschaftshauses in Stahl wie folgt: Die Stadt baut auf eine **Landesförderung** aus dem Dorferneuerungsprogramm von rund 325 000 Euro. Die beiden privaten **Erschließungsträger** VB Immo und Schuh GbR, die die Neubaugebiete in Stahl entwickelt und vermarktet haben, beteiligen sich mit zusammen 150 000 Euro. Zudem will der Stadtteil Arbeiten im Wert von rund 20000 Euro in **Eigenleistung** erbringen, so dass 195 000 Euro übrig bleiben, die der Stadtteil beziehungsweise die Stadt finanziert. uhe

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten